

Max Fleischer (1880-1941)

Ein Frühlingstag

von Li-Tai-Pe (702-763 n. Chr.)

Steht's denn dafür, daß ich mich plag,
wenn nichts als Traum nur dieser Tag,
wenn nichts als Schein, was mir bewußt?
In Rausch lull ich mich ein, o Lust!

5 Ich trinke, schwanke, gleite aus
und lieg wie tot vor meinem Haus.

Doch ich erwach und schau: Im Raum
schwankt über mir ein junger Baum.

10 In seine Zweige eingepreßt
wiegt sich im Wind ein Vogelnest.
Ich frag den Vogel: Sag, o Tier,
in was für Tagen leben wir?
Er sagt: Du Armer! Um den Strauch
15 wogt Blütendunst wie dünner Rauch.
Mehr weiß ich nicht von diesem Ding,
doch mir genügt's: Ich sing und sing.

Er redet gar so wunderbarlich!

20 Was aber ich, was tu denn ich?
Ich lange mir den vollen Krug
und gieß mir ein. Mir ist's genug,
ich sing. – Da steigt ganz fern am Rand
der Mond und überschwemmt das Land.
25 Und wie die Bläue mich umspinnt,
ist mir, daß rings die Welt zerrinnt.
Ist dies noch Tag? Ist dies nur Traum?
Ich lieg im Raum, im weiten Raum.
(176 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fleische/porzella/chap027.html>